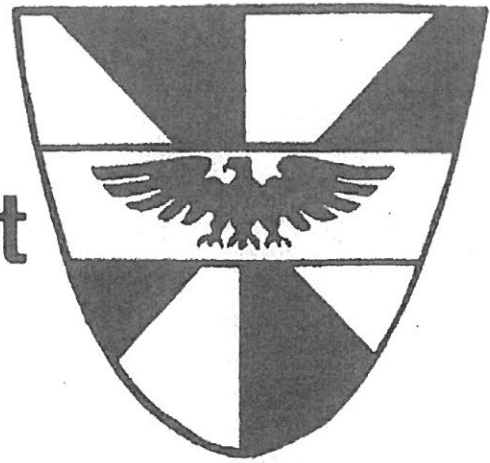


**100 Jahre  
Schützengesellschaft  
HITTNAU**



**Samstag, 9. August 1980, 20.15 Uhr**

# **FEST-PROGRAMM**

- 1. Eröffnung:** Musikgesellschaft Hittnau
- 2. Begrüßung:** OK-Präsident A. Feusi
- 3. Gratulationsansprachen:** nach Ansage
- 4. Einlagen:** Männerchor Hittnau  
Damenriege Hittnau
- 5. Jubiläumsoakt:** Ehrungen (Musikgesellschaft Hittnau)
- 6. Unterhaltung:** Musikgesellschaft Hittnau  
Turnverein Hittnau
- 7. Tanz:** Stimmungsorchester «FISKIN»
- 8. Führung durch das Programm:** W. Halder

## JUBILÄUM DER SCHÜTZENGESSELLSCHAFT HITTNAU

Etwas verspätet, aber nicht minder freudig feiert die Schützengesellschaft Hittnau am 9. und 16. August 1980 das 100-Jahr - Jubiläum. Wie es landauf und landab üblich ist, werden runde Jahreszahlen nach der Gründung eines Vereins mit einem kleinen Festchen gefeiert. Die Hittnauer Schützen feiern eben seit jeher ihre Feste wenn sie fallen. Denn wegen Abhandenkommen einer Gründungsurkunde verpasste man nämlich den 100. Geburtstag. Doch nach langwierigem Suchen in Protokollen und Archiven wurde man endlich fündig: der älteste Fahnen trug die Jahreszahl 1880 und ein legendärer silberner Becher vom Schützenfest in Winterthur wurde der Schützengesellschaft Hittnau im Jahre 1875 überreicht. Als am 18. Juli 1920 bei einer Versammlung im Schützenhaus die vom Vorstand ausgesuchte neue Fahne vorgestellt wurde, verlangte Herr Kantonsrat Maurer, man möchte für die Jahrzahl 1902 diejenige hinsetzen von dem Jahr, in welchem der Verein wirklich gegründet worden sei (1867), denn 1902 habe nur die Zusammenschmelzung von der Schützengesellschaft Hittnau mit dem Schiessverein Oberhittnau stattgefunden. Dieser Antrag wurde einstimmig gut geheissen und zum Beschluss erhoben.

Am Ostermontag 1902 entschloss man sich also, auf Intervention der Kant. Militärbehörde beim löblichen Gem.Rat in Hittnau wegen ungenügenden Schiessplätzen, alle Freunde des Schiessens in unserer Gemeinde in Zukunft unter der einen Fahne der Schützengesellschaft Hittnau zu vereinigen, " damit man sich ebenbürtig an die Seite der Schützenvereine von Nah und Fern stellen darf."

"Gilt es einmal ernst und ruft uns der Feind zur Verteidigung an die Landesmarke, so werden wir Oberländer unser Vaterland als treue Eidgenossen sicherlich tapfer beschützen...!"

Die ersten vom Reg.Rat genehmigten Statuten (1902) sehen unter anderem ein Eintrittsgeld von Fr. 1.--, der Jahresbeitrag von Fr. 2.50 die Busse bei zuspätkommen 20 Rp., ein unentschuldigtes Fernbleiben 50 Rp. 38 Mitglieder (bei ca. 50 Schiesspflichtigen).

Frau Schneider z. Hirschen erreichte beim Gabenschiessen 1903, ohne Kenntnisse von Emanzipation etc., unter 20 Männern den 2. Rang! Die Gaben reichten von der Wirtschaftswaage über den Zuckerstock bis zur Bettflarhe. Das Budget belief sich auf Fr. 826.--/Jahr.

Am 1. Lösstalverbandschiessen der Hittnauer wurde bei einer Rekordbeteiligung von 43 Mann gleich der 2. Rang von 11 Sektionen erreicht. In der Folge kämpfte man aber etliche Jahrzehnte hindurch mit den Sternenberger um den zweitletzten Platz in diesem von den Hittnauern heiss umstrittenen Verbandschiessen.

Nach der, von den Schützen vollzählig besuchten Gemeindeversammlung (1904) wurde eine neue Zugscheibenanlage (Fr. 3'600.--) und ein neues Schützenhaus (Fr. 3'000.--) mit 6 Scheiben bewilligt und gebaut. Bei der Einweihung im Oktober des Jahres 1906 durch den Gem.-Präsident Tierarzt Bosshard konnten 238 Schützen aus Pfäffikon, Russikon, Hittnau, Bauma, Gündisau-Hermatswil und Juckern-Saland (Reihenfolge der Rangliste) begrüsst werden. Die Verpflegung erfolgte nicht wie sonst üblich im Freien, militärisch abgekocht, sondern im Hirschen serviert (Znüni + Mittagessen + 3 dl Wein à Fr. 2.50).

Die zwischen 1900 - 1910 üblichen Gefechtschiessen wurden meist im Raum Hinter-Stoffel / Dürstelten durchgeführt. Gemeinsam mit 3 - 4 anderen Schützenvereinen wurden da jeweils eine "suponierte Ost-Armee, welche von osten her gegen den Rhein hinoq und Stellung bei Hinteren-Stoffel bezogen hat, bekämpft und zurückgeschlagen (Distanz 700 m)". Die Hittnauer besammelten sich dann meist bei Friedensrichter Theodor Rüegg in Dürstelten, wo sie auch seelisch und körperlich gestärkt wurden. Am 22. März 1908 konnte Herr Kirchenpfleger Heinrich Bosshart aus Unterhittnau für 25jährige Mitgliedschaft als 1. Ehrenmitglied ernannt werden.

Um 1910 wurde beschlossen: "Da unsere Vereinsfahne seit 29 Jahren uns treu gedient hat und zum Teil defekt ist, sind wir gezwungen, dieselbe durch eine neue zu ersetzen." 1913 legte man Fr. 20.-- in die Fahnenfondskasse, statt sie der "Nationalen Militäraviatik" zukommen zu lassen. 96 Schützen schossen das Bedingungsschiessen. Ein Nachessen (Wurst und Kartoffelsalat) kostete damals 70 Rp. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche fand das Endschiessen nicht statt. Ab 1914 gab es wesentliche Aenderungen im obligatorischen Schiessprogramm (Verbleibender Kurs in Zürich). Während des 1. Weltkrieges bis 1919 wurde wegen Munitionsmangel die Schiessstätigkeit eingestellt.

Am 14. Sept. 1919 wurde das 1. Feldschiessen in Hittnau durchgeführt mit vollzähliger Teilnahme aller Hittnauer Schützen.

1920 trat man dem Bezirksverband Pfäffikon ebenfalls bei und damit ohne grosse Begeisterung auch dem Kantonalen und Eidgen. Schützenverein. Da die Gemeinde Hittnau die Kabelkosten für das Leutwerk übernahm, beschloss man, für Fr. 600.-- bis 800.-- einen neuen Fahnen zu kaufen. Die neue Fahne mit den eingestickten Jahreszahlen der Gründung 1867 und der Fahnenweihe 1920 konnte aber wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Sept. 1920, erst am 1. Mai 1921 mit einem rauschenden Dorffest eingeweiht werden. Die berühmte Festmusik Harmonie Bauma trug mit ihren flotten Klängen sehr viel zum guten Gelingen diese Ereignisses bei. Bezirksrat Jucker von der Paten-Sektion Juckern-Saland enthüllte das neue Banner mit der Mahnung, "dass nur unter dem Zeichen der Einigkeit echte Schweizerbürger entstehen."

Im Jahrzehnt vom 1920 - 1930 gaben die Bussengelder immer wieder zu Diskussionen Anlass, bis man damit bei der Militärdirektion vorstellig wurde. Wegen Unauffindbarkeit der alten Statuten, mussten neue gemacht werden, weil der Vorstand die Verantwortung nicht mehr übernehmen wollte (Beiträge Fr. 4.-- im Jahr, Busse bis zu Fr. 10.--, Fahnenflucht = Fr. 1.-- Busse, Besoldung: Präs. Fr. 10.--, Aktuar Fr. 25.--, Kassier Fr. 35.--, Schützenmeister Fr. 10.-- pro Jahr). Das Schützenhaus musste neu gestrichen werden und am Verbandsschiessen in Bauma gab es fast einen handgreiflichen Streit, weil die Hittnauer Heuer sich zwischen die Rangierten drängten, um schneller wieder daheim zu sein (mitten im Heuel 24. Juni 1923).

1927 trat der ganze Vorstand aus "verschiedenen Gründen" zurück. Mit dem Aufkommen der Motorisierung sank der Kameradschaftsgeist auf ein Minimum. 1929 klagt der Aktuar: "es kommen viele per Velo oder Motorrad also eine Fusskranke Gesellschaft."

Mit der Einführung der Jahresmeisterschaft 1928 und der Aufteilung in A- und B-Schützen erhoffte man sich mehr Auftrieb im Verein, leider ohne Erfolg. 1929 beteiligten sich nur noch 19 Hittnauer Schützen am Tösstalverbandschiessen, bei 22 Pflichtresultate, was den letzten Rang bedeutete. Genauso erging es am Bezirksschiessen 1930 in Hittnau, trotz der Einführung der "roten Fünferfähnli".

Die Krisenzeit von 1930 - 1940 überlebte die Schützengesellschaft nur dank unermüdlichem Einsatz des Vorstandes und der weitsichtigen Unterstützung von Präs. Werner Bosshardt, Mühle Balchenstahl. Den Arbeitslosen mussten alle Beträge erlassen werden. Wegen allgem. finanziellen Sorgen konnte das Kant. in Zürich nicht besucht werden. Per Mühle-Lastwagen ging es ans Tösstalverbandschiessen mit 44 Mann, und 40 Mitglieder fuhren per Velo ans Bergschiessen nach Sternenbergr. Sparen, sparen - trotzdem wurden noch 1935 und 1936 je ca. 10'000 Patronen verschossen. 1937 schossen am Endschiessen auch 15 Frauen des Töchterchores auf 300 m.

1938 konnte der 1. Jungschützenkurs durchgeführt werden. Ueli Näf als Schützenmeister brachte 24 Hittnauer Burschen das Schiessen bei. Das Interesse (welche Vorahnung!!) am Schiessen vergrösserte sich wieder sehr stark, trotz finanziellen Nöten.

In der Kriegszeit von 1939 - 1945 erlag der Schiessbetrieb fast vollständig. Der Vorstand wurde aber auf 7 Mann erweitert, da der Ortswehrabgeordnete und der Munitionsverkäufer dazukamen. Das Protokoll wurde nur noch von Vorstandssitzung und der GV geführt.

1945 - 1950 Wegen Schwierigkeiten mit dem Beteiligungszuschlag am Tösstalverbandschiessen gab es grossen Streit, ein Austritt der Hittnauer konnte in letzter Minute vermieden werden.

Nach Aberkennung der Tauglichkeit unserer Schiessanlage durch den Eidgen. Schiessoffizier entschliesst sich die Gem. Versammlung, das Schützenhaus auszubauen auf 10 Plätze mit einem Kredit von Fr. 30'000.--. Am. 16.-17. August 1947 konnte mit etwelchem Neid der Pfäffiker der neue Stand eingeweiht werden. Die Anlage wurde vom Eidgen. Schiessoffizier als mustergültig und beispielhaft bezeichnet, als Vorbild für die Umgebung..... Gem. Präs. L. Füllemann unterstrich in seiner Festrede, dass der Gem. Rat trotz des grossen Opfers für eine ganze Lösung eingetreten sei. Unsere Heimat sei Opfer wert. "Die Schützen sind aktive Verkörperer unseres Wehrwillens. Was sie im Schiessstand leisten, das ist nicht die Stillung sportlichen Ehrgeizes, sondern Arbeit für das Vaterland. Wir haben heute mehr den je Grund, gewappnet und gerüstet zu sein und jenen Vereinen und Organisationen, die sich uneigennützig für eine wehrhafte Schweiz einsetzen, unsere Unterstützung angedeihen zu lassen...." das war 1947!!

1949 besuchten 22 Hittnauer das erste mal ein Eidgen. Schützenfest, und zwar in Chur. "Der starke Wind hat leider den meisten einen schlimmen Streich gespielt, und nur 2 Schützen konnten den Heimweg kranzgeschmückt antreten."

1950 - 1960, das Jahrzehnt der guten Sektions-Schiessresultate. 1. Ränge gab es am Tösstalverbandschiessen, am Bezirkschiessen, am Feldschiessen sowie die erfolgreiche Teilnahme am Eidgen. in Lausanne mit durchschnittlicher Beteiligung von 20 - 90 Mann pro Anlass. Anschaffung einer neuen Signalanlage im Schützenhaus.

1952 wurde das 50-Jährige gefeiert beim Endschiessen.

1957 erfolgte die Einführung von Silberbesteck-Preisen in der Jahresmeisterschaft. Abschied von der grünen Zeigerkelle (sie wurde umgestrichen!), der Zeigerlohn betrug Fr. 2.40/Std. und für den Chef Fr. 2.60/Std. Gerne wurde auch in diesem Jahrzehnt an der jeweiligen Dorfstaffette mitgemacht und in begeisteter Art und Weise zusammen mit den anderen Dorfvereinen sportlich gekämpft (Initiator der Dorfstaffette A. Glättli). Wegen zu teuren "Stichen" konnten oder wollten die Hittnauer am Eidgen. in Biel nicht teilnehmen.

1960 - 1970. Verschiedene Ereignisse hielten den Vorstand ständig aktiv. Ein jährlicher Beitrag wird auf Gesuch hin vom Gem. Rat zugesichert für Unterhalt und Aufräumarbeiten bei der Schiessanlage. 1964 wird ein scharfer Brief an Bundesrat P. Chaudet geschickt wegen wiederholter "Nichtbeurlaubung" eines Jungschützenleiters. 1965 muss ein neuer Wanderpreis für Feldschiessen und Obligatorisches aufgebracht werden. Ein findes Mitglied hat 1967 herausgefunden, dass die Bussengelder nicht statthaft seien (laut Beobachter), daraufhin wurden sie abgeschafft. Die Beteiligung am Feldschiessen 1968 stieg auf Rekordhöhe von 118 Schützen. Die Protokolle und Fahnen sowie legendäre Becher werden künftig im Gem. Haus archiviert. 1969 wird mit gutem Erfolg am Eidgen. in Thun teilgenommen. 1970 wurden 24 Jungschützen ausgebildet, der ordentliche Verkehr belief sich auf Fr. 6'470.--, der Zeigerlohn stieg mittlerweile auf Fr. 5.--/Std. und für den Chef Fr. 5.50/Std.

1970 - 1980. In den Statuten wird präzisiert, dass nur nach 25 Jahren A-Mitgliedschaft die Ehrenmitgliedschaft erreicht werden kann. Am Kant. Schützenfest belegten die Hittnauer den 2. Rang in der 3. Kategorie. Der Burri-Cup (gest. vom ehem. Präs.) findet in W. Kölliker den endgültigen Besitzer. Der Gem. Beitrag wird auf Fr. 250.-- festgelegt.

Eine Baukommission befasst sich seit langem mit dem Umbau resp. Anbau einer Schützenstube und Büroteil. Wasser, Elektr. und Kanalisation sollten unbedingt saniert werden. Frauen, die den A- oder B-Beitrag bezahlen wollen, können dem Feldschiessen teilnehmen. H. Kündig, Pratteln, stiftet einen neuen Pokal samt Reglement für Hittnauer Schützen. Die Pläne für die Schützenstube liegen vor, und die Kostenvoranschläge werden eingeholt mit positiven Aussichten vom Gem. Rat. 1979 Besuch des Eidgen. in Luzern, dabei ist die Fahne sehr stark angeschlagen worden (60 Jahre alt).

100. Jubiläum soll nachgeholt werden, beschloss die ausserordentliche GV am 9. Nov. 1979. Das Fest steigt im August 1980.